

Teilhhaber seines Wesens werden

Jüngerschaft als persönliche Jesusnachfolge

Jünger leben in einer engen Bindung an Christus.

Es war der größte Schock seines Lebens. Plötzlich geriet alles ins Wanken. Seine Werte, seine Prioritäten, seine Sicht auf sich selbst – nichts würde mehr so sein wie vorher. Egal wie er auf die Aufforderung reagieren würde, es hätte unausweichliche Auswirkungen auf sein weiteres Leben. Eigentlich, so dachte er, hatte er doch alles richtig gemacht: Fromm erzogen, keine wilden Partys, immer höflich und anständig, korrekt, gehorsam – und er hatte es in seinen jungen Jahren schon zu

Etwas gebracht. Er war reich, angesehen, gebildet. Aber irgendwie spürte er diese innere Leere, diese letzte Bedeutungslosigkeit seiner Existenz, wenn es kein ewiges Leben geben würde. „Hätte ich ihn doch nur nicht gefragt“, dachte er vielleicht, aber jetzt war es zu spät. Jesus, der Wanderrabbi, forderte ihn auf, alles was er hat zu verkaufen und den Erlös den Armen zu geben und ihm dann nachzufolgen. Das war zu viel verlangt in den Augen des jungen Mannes. Er „...war tief betroffen, als er das hörte, und ging traurig weg, denn er hatte ein großes Vermögen“ (Mk 10,22, NGÜ).

Ein Treueverhältnis

Was bedeutet es, Jesus nachzufolgen und sein Jünger zu sein? Und was „kostet“ es?

Das Wort Jünger (altgriechisch: μαθητής, *mathe-tes*) kommt 261 Mal im Neuen Testament vor – ausschließlich in den Evangelien und der Apostelgeschichte. Es bezieht sich dabei meistens auf den engeren Kreis der zwölf Apostel, „die bei ihm sein sollten“ (Mk 3,14), kann aber generell auf alle bezogen werden, die auf die Botschaft von Jesus eingingen (vgl. Lk 6,17; 9,57–10,1ff; 19,37). Später, in der Apostelgeschichte, wird das Wort „für alle gebraucht, die zur Gemeinde gehörten, sei es in Jerusalem (Apg 6,1+2+7; 9,26), Damaskus (9,10+19), Antiochia ... (11,26+29; 13,52) oder in Ephesus (19,2; 20,1+30). Die Bezeichnung Jünger ist hier also nicht mehr von einer direkten Kenntnis Jesu abhängig, sondern sie drückt ein Treueverhältnis zu ihm aus...“¹

Ursprünglich bedeutete „Jünger“ einfach „der Schüler eines Lehrers sein“. Jesus aber verbindet damit den Ruf in seine Nachfolge. Damit vertieft und radikalisiert er die Vorstellung von Jüngerschaft. Es geht nicht einfach darum, etwas intellektuell zu verstehen, sich Wissen anzueignen, Lehren auswendig zu lernen oder das Richtige zu tun. Vielmehr bedeutet „Nachfolge als Jünger [von Jesus] rückhaltlose Hingabe der ganzen Existenz [...] Jünger sein heißt..., in der völligen Bindung an Jesus den Willen Gottes tun.“² Das macht Jesus immer wieder deutlich: „Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ (Mt 16,24); „So auch



© Shane Rounce – unsplash.com

jeder unter euch: Wer sich nicht lossagt von allem, was er hat, der kann nicht mein Jünger sein.“ (Lk 14,33; vgl. Lk 9,57–62; Lk 9,23; Mt 10,37–39, u.a.). Darauf wollte dieser junge Mann sich nicht einlassen. Er konnte sich nicht dazu durchringen, alles andere aufzugeben und sich ganz an Jesus zu binden. Er erkannte nicht, was Ellen White so beschrieb: „Alles, was unsere innigsten Wünsche und tiefsten Bedürfnisse in dieser und der zukünftigen Welt befriedigen kann, finden wir in Christus. Unser Erlöser ist eine so kostbare Perle, dass im Vergleich dazu alles andere wertlos erscheint.“³

Ein „sanftes Joch“

Im Zentrum des christlichen Glaubens steht nicht eine bestimmte Lehre, sondern eine bestimmte Person – Jesus Christus und die Hingabe an ihn. Ein Jünger von Jesus ist demnach ein Mensch, der sein ganzes Leben – alles, was er ist und hat – Jesus beständig ausliefert und in einer andauernden Abhängigkeit von ihm und mit ihm lebt. Er nimmt an und befolgt, was Jesus gelehrt hat und arbeitet mit ihm zusammen, um andere Menschen zu Jüngern zu machen. Dabei bleibt er ein Lernender (Schüler), der sich von Rückschlägen nicht entmutigen lässt und der sich von seinem Herrn geliebt und getragen weiß. Bei alledem geht es nicht um Selbstverwirklichung, also der Verwirklichung der eigenen Ziele, Sehnsüchte und Wünsche, sondern um „Christusverwirklichung“. Der Nachfolger von Jesus soll IHM repräsentieren und IHM immer ähnlicher werden. „Wer von sich sagt, dass er zu ihm gehört, der soll auch so leben, wie Jesus gelebt hat.“ (1 Joh 2,6, Hfa).

In einem der Schlüsseltexte im Hinblick auf Nachfolge und Jüngerschaft fordert uns Jesus deshalb auf: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Mt 11,28–30) Jesus will uns unsere Last abnehmen und uns erquicken, erfrischen, uns Ruhe finden lassen (im griechischen Text kommen hier die Wörter für „erquicken“ und „Ruhe“ aus der gleichen Wurzel). Wie geht das? Indem wir sein Joch auf uns nehmen und von ihm lernen! Das Joch war ein Holzbalken verbunden mit einem Zuggeschirr, der in der Regel zwei Tieren über den Nacken gelegt wurde, um einen Wagen oder einen Pflug zu ziehen und sie in die richtige Richtung lenken zu können. Es war ein gebräuchliches Sinnbild der Belastung und Unterdrückung durch fremde Herrscher (Jer 27), durch auferlegte Abgaben (1 Kön 12) oder durch Schuld (Kla 1,14). Wenn Jesus die Menschen auffordert, zu ihm zu kommen und sein Joch aufzunehmen, dann heißt das im Klartext: „Unterstellt euch meiner

Herrschaft und lasst euch von mir führen. Nur so werdet ihr wirklichen Frieden und ein sinnerfülltes Leben finden.“

„Alle, die Christus beim Wort nehmen, ihr Leben seiner Fürsorge anvertrauen und es ihm unterordnen, finden in ihm Ruhe und Frieden. Nichts in der Welt kann sie traurig machen, wenn Jesus sie durch seine Gegenwart glücklich macht. In der völligen Hingabe liegt der vollkommene Frieden ... Unser Leben mag verworren erscheinen, doch wenn wir uns dem weisen Lehrmeister anvertrauen, wird er das Lebensmuster und die Charaktereigenschaften hervorbringen, die ihn ehren.“⁴ Sein Joch, seine Herrschaft ist keine Gewaltherrschaft, sondern eine Liebesherrschaft! Mit Jesus als Herrn macht es Freude zu leben, denn sein Joch ist sanft (oder andere Übersetzung: angenehm) und leicht zu tragen. Er führt uns so, damit wir als seine Jünger von ihm lernen können und ihm immer ähnlicher werden. „Von Natur aus sind wir egoistisch und rechthaberisch. Aber wenn wir lernen, was Christus uns lehren will, werden wir zu Teilhabern seines Wesens; wir leben dann sein Leben. Das wunderbare Beispiel Christi, das einzigartige Mitempfinden, mit dem er auf die Gefühle anderer einging, mit den Weinenden weinte und sich mit den Fröhlichen freute, muss tief auf den Charakter aller wirken, die ihm aufrichtig nachfolgen. Mit freundlichen Worten und Taten werden sie versuchen, erschöpften Menschen den Weg zu erleichtern.“⁵

Der Kern der Jüngerschaft

Die Radikalität und das Ziel des Lebens in der Nachfolge von Jesus fasste Paulus in Galater 2,19–20 so zusammen: „Mein altes Leben ist mit Christus am Kreuz gestorben. Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir! Mein vergängliches Leben auf dieser Erde lebe ich im Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der mich geliebt und sein Leben für mich gegeben hat.“ (Hfa) Das ist der Kern, das Zentrum von Jüngerschaft: Wir geben unsere eigenen Ambitionen und Vorstellungen auf und geben Jesus die uneingeschränkte Verfügungsgewalt über unser Leben. Als Antwort auf *seine* Liebe und *seine* Hingabe für uns, lieben wir ihn und geben unser Leben für ihn. Und so werden wir als seine Nachfolger, seine Jünger, befähigt „...nicht mehr für uns selbst [zu] leben, sondern für den, der für uns gestorben und auferstanden ist.“ (2. Korinther 5,15) ■

Hinweis

Die Josia-Missionsschule in Isny bietet Online-Material für einen Jüngerschaftskurs an: www.juengerschaftskurs.de



Thomas Knirr
leitet die Abteilung
Gemeindeaufbau &
Evangelisation der
Baden-Württembergischen
Vereinigung.

¹ Nepper-Christensen, P. (2011). *ισχυρις*, H. Balz & G. Schneider (Hrsg.), *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament* (Dritte, durchgesehene Auflage, Bd. 2, S. 915–921). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
² Coenen, Lothar (Hrsg.): *Theologisches Begriffslexikon zum NT*, Wuppertal: Brockhaus Verlag 1991, S. 951
³ White, Ellen.: *Bilder vom Reiche Gottes*, Lüneburg: Advent-Verlag 2003, S. 88
⁴ White, Ellen.: *Der Sieg der Liebe*, Krattigen: Advent-Verlag 2016, S. 313f.
⁵ White, Ellen.: *Auf den Spuren des großen Arztes*, Lüneburg: Advent-Verlag 1999, S.119